

„Wir sind dann mal weg...“

Bettgespräch Ute Kirst im Bettgespräch mit Vertretern des KJP und ihren Visionen Lauterbach

Von Gerhard Otterbein

LAUTERBACH. Diese Jugend ist gar nicht so weltfremd oder oberflächlich, wie oft behauptet wird. Sie wissen durchaus, was sie wollen und sie engagieren sich. Dass Mädchen und Jungen von heute ihren Kopf nur für Kopfhörer, „Basecaps“ oder andere modische Accessoires besitzen – lediglich üble Klischees, teilweise, um von der eigenen Ratlosigkeit abzulenken. Wer ernsthaft wissen möchte, welches Weltbild 16- bis 20-Jährige haben, der muss sich mit der Generation unterhalten. Ute Kirst hat es getan. Lea Weik (18), Louisa Traxl (18) und Andreas Bender (17) – alle aus Lauterbach und alle drei Mitglieder im Kinder- und Jugendparlament (KJP) Vogelsberg – sind auf dem spannenden Weg des Erwachsenwerdens. Gerade in ihrem Alter werden die Weichen gestellt. Voller Wünsche und Hoffnungen gehen sie durchs Leben. Ungewiss ist für sie – wie auch für alle anderen Generationen – die Zukunft. Die nächste Etappe ist das Abitur. Danach heißt es mit ziemlicher Sicherheit für alle: „Wir sind dann mal weg...“

Lauterbach rennen die jungen Leute davon. Viele suchen nach dem Abitur ihre beruflichen Chancen im Rest der Republik. Manche wollen wiederkommen. Blickt man sich um im Städtchen, kommt Verständnis auf. Hand aufs Herz liebe Kommunalpolitik: Was wird für Lauterbachs Jugend getan? Sind Kino, Hainigturm, Eiscafé, Prämienmarkt, schöne Fachwerkbauten und Salzkuchen ausreichend Gründe zum Bleiben? Im Moment richtet sich der Fokus der Politiker und Investoren nur auf wohlhabende Ruheständler, denen man Eigentumswohnungen baut. Wer sich das nicht leisten kann, der muss sich bei Bedarf um einen Platz im Alten- und Pflegeheim bemühen. Da im Moment jeder freie Bauplatz im Sinn der Demografie genutzt wird, können weitere Projekte „67plus“ hinzukommen. Tolle Perspektive für unsere Jugend, wenn nur der Beruf des Altenpflegers einer Hochkonjunktur unterliegt.

Ute Kirst: Wie sieht Lauterbach in 2030 aus?

Louisa: Wenn wir Pech haben, wird Lauterbachs Innenstadt ziemlich leer aussehen. Den harten Kern des Einzelhandels wird es wohl noch geben; aber neue Geschäfte werden eher weniger hinzukommen. Ich bin erst vor einem Jahr von Lich nach Lauterbach gezogen und erschrocken, wie schlecht die Vernetzung ist. Alles liegt nah beieinander, aber es gibt nur wenige Busverbindungen.

Andreas: Ich denke ähnlich wie Louisa. Aber dennoch finde ich, dass Lauterbach, wenn schon kein guter Ausgangspunkt für Shoppingtouren, den-



Louisa (hinten rechts), Lea (Zweite hinten rechts) und Andreas (vorne rechts) im Gespräch mit Ute Kirst.

Foto: Otterbein

noch ein guter Ort zum Aufwachsen ist. Mein Plan für die nächsten zehn Jahre: Studieren und beruflich Fuß fassen, eine Familie gründen und wieder nach Lauterbach zurückkehren.

Lea: Ich glaube nicht, dass Lauterbach 2030 mehr an Attraktivität verloren hat. Lauterbach ist gleichzeitig Stadt und Land und somit interessant für Familien. Aufgewachsen bin ich in Meiches und Hopfmannsfeld. Zum Studieren werde ich wohl die Region verlassen müssen, plane aber wiederzukommen.

Ute Kirst: Lebt ihr also im Moment noch gerne in Lauterbach?

Louisa: Am Anfang war ich hin- und hergerissen. Vermisste meine Freunde und die Nähe der größeren Städte. In Lauterbach hatte ich das Gefühl, ich sitze hier irgendwo im Nirgendwo. Mit der Zeit fand ich aber Gefallen an der freundlichen, bodenständigen Art der Lauterbacher und ziehe sie großstädtischer Coolness vor. Nur Lauterbachs Infrastruktur lässt zu wünschen übrig.

Andreas: Lauterbach ist schön! Ich freue mich, hier aufgewachsen zu sein. Beim Thema Infrastruktur hat Louisa recht. Aber Lauterbach ist für mich der Kernpunkt Hessens, es liegt in der Mitte zwischen Kassel und Frankfurt sowie Fulda und Gießen.

Lea: Ich lebe gerne hier, freue mich aber nach dem Abi auf neue Perspektiven.

Ute Kirst: Und die wären?

Lea: Berlin ist schon länger mein Ziel. Regie, Schauspiel würde ich eventuell dort studieren.

Andreas: Ich tendiere zu Lehramt. Grundschullehrer könnte ich mir vorstellen.

Louisa: Ich möchte Medizin studieren.

Wenn möglich in Kiel oder Lübeck. Meine Oma wohnt im Norden am Meer.

Ute Kirst: Was fehlt Euch hier?

Louisa: Das Meer und die Holsteinischen Kühe. Mehr schulische Vielfalt.

Andreas: Vor über einem Jahr hätte ich spontan gesagt: mir fehlt die Eisbahn.

Lea: Ein Jugendraum und Gaststätten für Jugendliche. Disco fehlt eigentlich nicht. Zum Feiern reichen Kirmes und „Smugglers Inn“ in Ützhausen.

Ute Kirst: Wie könnte Lauterbach aus den Miesen kommen?

Andreas: Eigentlich eine verrückte Idee: Lauterbach braucht eine Universität. Das zieht Leute und Business.

Louisa: Eine Uni für Agrarwissenschaften wäre gut. Aus Lauterbach eine Kurstadt machen.

Ute Kirst: Wie kann man Bürgern vermitteln, global zu denken, aber vor der eigenen Haustür zu kaufen?

Louisa: Schwer, zumal ich selbst lieber in Gießen oder Fulda Klamotten einkaufen gehe. Selbst wenn C&A nach Lauterbach käme, würde das die Situation nicht verbessern. Die Auswahl macht's.

Andreas: Auch ich muss passen. Meine Einkaufsstadt heißt Frankfurt am Main.

Lea: Für mich ist Einkaufen ein Gesamterlebnis mit Bummeln und Essen gehen. Das kann ich nur in großen Städten. In Lauterbach finde ich den Second-Hand-Shop super. Also scheidet auch ich bei dieser Frage aus.

Ute Kirst: Kaufen eure Freunde auch in Frankfurt, Gießen, Fulda?

Louisa, Andreas, Lea: Ja.

Ute Kirst: Glaubt ihr, dass in Zukunft in Lauterbach hauptsächlich ältere und arme Menschen leben werden – weil die jungen weggezogen sind? Stichwort Altersarmut.

Louisa: Altersarmut ist überall ein Thema. Auf dem Land ist einfacher zu überleben. Man hilft sich auf dem Land gegenseitig und man kann durch ein Stück Land Lebensmittel selbst anbauen.

Andreas: Leute zwischen 20 und 30 werden weniger in Lauterbach zu finden sein. Die Lebenssituation wird sich aber nicht so krass verändern.

Louisa: Deswegen muss die Politik umdenken und nicht um ihre Hauptwähler – die große Masse der Älteren – mit dubiosen Versprechen buhlen. Deutschland ist ein ideales Land, um Familien zu gründen und Kinder in die Welt setzen. Schluss mit Karriere und reinem Leistungsprinzip, das ist kinderfeindlich.

Ute Kirst: Möchtet ihr Kinder?

Andreas: Zwei bis drei Kinder.

Louisa: Zwei Kinder.

Lea: Eins geht gar nicht. Zwei Kinder wären das Minimum.

Ute Kirst: Kann uns die Bürgerverantwortung retten?

Lea: Ich hoffe, die Eisbahn hat den Stein ins Rollen gebracht. Hier wurde Bürgerverantwortung deutlich.

Andreas: Auch das Bürgermahl zeigte einen deutlichen Trend zur Bürgerverantwortung. Wir Jugendlichen wären bereit, mit anzupacken. Toll war, wie die Vereine sich gegenseitig bei der Eisbahn unterstützt haben. Bürgerverantwortung – wir sind dabei. Man muss uns nur ansprechen.

POLIZEIBERICHT

Aufgefahren

LAUTERBACH. Am Dienstag gegen 13 Uhr befuhr ein Pkw-Fahrer die Straße „Cent“ in Richtung „Hinter der Burg“. Als er verkehrsbedingt anhalten musste, erkannte dies eine nachfolgende Pkw-Fahrerin zu spät und fuhr auf. Beide Fahrzeugführer blieben unverletzt. Es entstand Sachschaden in Höhe von 1000 Euro.

Geflüchtet

LAUTERBACH. Am Donnerstag in der Zeit von 10.30 bis 10.40 Uhr hatte eine Pkw-Fahrerin ihren silbernen Ford Galaxy in der Rockelsgasse in Fahrtrichtung Dirlammen zum Parken abgestellt. Als sie wenig später wieder zu ihrem Fahrzeug zurückkehrte, musste sie feststellen, dass der linke Außenspiegel, vermutlich durch ein vorbeifahrendes Fahrzeug, beschädigt worden war. Der Unfallverursacher hatte sich von der Unfallstelle entfernt, ohne sich um den entstandenen Schaden in Höhe von 250 Euro zu kümmern. Hinweise erbittet die Polizeistation Lauterbach unter ☎ 06641/971-0.

Handtaschendieb auf Tour

LAUTERBACH/ALSFELD (P). In zwei Märkten in Alsfeld und Lauterbach waren am Donnerstag unbekannte Handtaschendiebe auf Diebestour. In Lauterbach hat ein Dieb, um 18.30 Uhr, in einem Lebensmittelgeschäft in der Straße „Am Wörth“ einer Frau ihren Geldbeutel aus einem Stoffbeutel entwendet. Er schnitt den Beutel auf, den sie um den rechten Arm trug und gelangte so an ihre Ledergeldbörse samt Bargeld und Papieren. Es entstand ein Schaden von circa 200 Euro. Eine Täterbeschreibung konnte nicht abgegeben werden. Am gleichen Tag in der Zeit zwischen 18.40 Uhr und 19 Uhr ereignete sich ebenfalls ein Handtaschendiebstahl in einem Discountergeschäft in der Grünberger Straße in Alsfeld. Einer Geschädigten wurde von einem Unbekannten das Smartphone entwendet. Im Bereich der Kühltheke stellte sich eine verdächtige Person mehrmals rechts neben die Frau und entwendete dabei ein Galaxy S II der Marke Samsung aus der Handtasche. Die Frau trug die Tasche um den rechten Arm und bemerkte den Verlust erst nach Verlassen des Marktes. Das Diebesgut hat einen Wert von rund 300 Euro. Der tatverdächtige Mann soll circa 40 Jahre alt gewesen sein. Er ist 1,60 Meter bis 1,65 Meter groß und hat eine etwas kräftige Figur. Er trägt kurze dunkle Haare sowie eine Brille und war mit einem karierten Hemd begleitet. Hinweise erbittet die Polizeistation Lauterbach unter ☎ 06641/9710 und die Polizeistation Alsfeld unter ☎ 06631/9740 oder im Internet unter www.polizei.hessen.de/onlinewache.

Generationswechsel beim Friseurteam Christa Lemke

Beim Friseurteam Christa Lemke wird ein Generationswechsel vollzogen. Die bisherige Eigentümerin, Christa Lemke, wird den Salon zum 1. Juli 2013 an ihre langjährige Mitarbeiterin Laura Möller übergeben.

Als Friseurmeisterin bringt Laura Möller trotz und gerade ihrer Jugend wegen die notwendigen Voraussetzungen für diese anspruchsvolle Aufgabe mit. Engagiert, kreativ, freundlich, kundenorientiert und immer positiv wird sie das Geschäft im Sinne seiner Gründerin weiterführen.

Natürlich wird Frau Möller dabei auch eigene Akzente setzen. Gerade auf dem Gebiet der Farbe wird sie als ausgebildete Farbexpertin den höchsten Ansprüchen der geschätzten Kundschaft gerecht werden. Neu wird das System der Haarverlängerung und Haarverdichtung sein. Hier sieht Frau Möller eine

deutliche Nachfrage der Kundinnen und Kunden. Auch sind an einem Tag in der Woche längere Öffnungszeiten geplant. Oberstes Ziel und Mittelpunkt bleibt auch unter neuer Leitung eine zufriedene Kundschaft und die Erfüllung auch ausgefallener modischer Wünsche. Frau Möller möchte ihren Kunden „ein vollkommenes Friseurerlebnis“ bieten.

Auf diesem Weg wird sie von dem bewährten Team unterstützt, welches zum großen Teil seit vielen Jahren im Salon tätig ist. Großen Wert legt Frau Möller auf die Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und wird auch in Zukunft entsprechend investieren, um den Kundinnen und Kunden die jeweils aktuellsten Schnitte und Farben anbieten zu können.

Die bisherige Eigentümerin, Christa Lemke,

wird dem Friseurteam weiterhin aktiv an drei Tagen in der Woche zur Seite stehen. „Es waren sehr schöne Jahre, die ich nicht missen möchte“, sagt Frau Lemke nicht ohne Wehmut. „Doch nun ist es Zeit für einen neuen Lebensabschnitt. Ich wünsche Frau Möller alles Gute und werde sie nach Kräften unterstützen.“

Wegen einiger Renovierungsarbeiten wird der Salon vom 24. Juni – 1. Juli 2013 geschlossen bleiben. Ab dem 2. Juli 2013, ab 10.00 Uhr, steht das Friseurteam seinen Kunden wieder zur Verfügung.

Gerne wollen Laura Möller und Christa Lemke diesen Neuanfang gebührend feiern und laden daher ihre Kundschaft, Freunde und Bekannte am 6. Juli, ab 14.00 Uhr sehr herzlich zu einem Umtrunk ein.



ANZEIGE